
SUSA
BECK
SKULP
TUREN

SKULPTUREN

Meine Werke dürfen tanzen, der Sehnsucht nachgehen, etwas Starres in Schwingung verwandeln – eine Einladung an den Betrachter, mit den Augen zu flanieren und in tastender Erkundung eigene Assoziationen spielen zu lassen. Musik und Tanz sind in meiner künstlerischen DNA verwurzelt, sie beseelen Skulpturen und Schmuck.

Musik begleitet meine Fantasie, sie fließt durch die Ohrmuscheln, über das Herz in die Hände, die eine „Klangskulptur" formen.



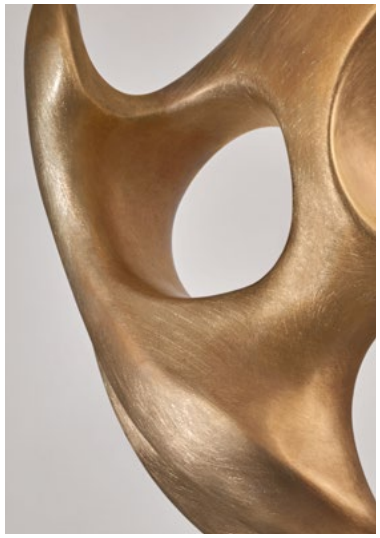
VOLUNTARIES

VOLUNTARIES ist eine Verneigung vor dem gleichnamigen Ballett von Glen Tetley. Geprägt von Martha Graham und Hanya Holm, waren die Choreografien Tetleys ihrer Zeit voraus. Stilistisch dem modernen Tanz verpflichtet, zeichnen sie sich durch eine intensive, fließende Bewegungssprache aus, in der Schwere und Schwung verschmelzen. Darin erkenne ich auch meine künstlerische Handschrift wieder.

Glen Tetley war fasziniert von Poulencs Konzert für Orgel, Streicher und Schlagzeug, das er als „geheimnisvoll, auch lyrisch, oft fröhlich, im Ganzen sehr nach innen gekehrt" beschrieb.

Bei der Premiere in Stuttgart war ich überwältigt von der filigranen Anmut der Tänzer, der ergreifenden Wucht der Musik und dem sphärisch-puristischen Bühnenbild von Rouben Ter-Arutunian.
In meinem Ertasten einer Komposition gehe ich ähnlich vor: Eine präzise Emotion äußert sich in einem skulpturalen Ausdruck.

VOLUNTARIES war ursprünglich ein Handschmeichler – entworfen für das spielerische Ertasten seiner Formen. In der Größe der Skulptur liegt nun der Reiz einer bühnengleichen Inszenierung im Raum.



Eine fließende Bewegungssprache, in der Schwere und Schwung verschmelzen – darin erkenne ich auch meine künstlerische Handschrift.







Anders als Gold
ist Bronze poröser.
Dadurch habe
ich gelernt, die
Oberfläche
materialspezifisch
wahrzunehmen.
Eher wie eine Haut,
die Struktur besitzt
und dadurch
lebendig wirkt.






NOTAUSSTIEG

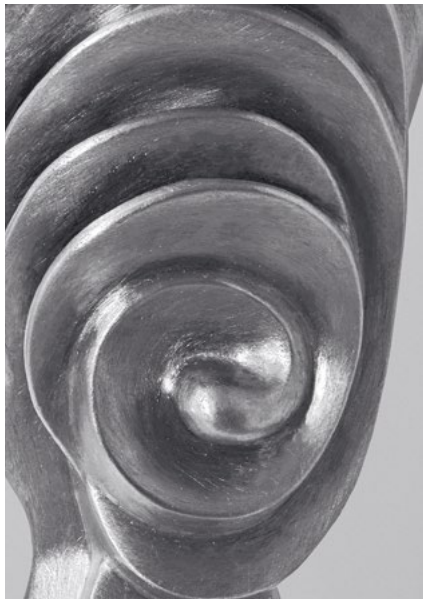


ST MATTHEW

ST MATTHEW ist von der *Matthäus-Passion* von Johann Sebastian Bach inspiriert. Die erste Berührung mit dem Werk kam über das von John Neumeier im Jahr 1981 choreografierte Ballett. Auch bei meiner Umsetzung stehen die Bewegung und Dynamik im Vordergrund. Zunächst frei von jeglicher Intention entstanden, eröffnen sich im Verlauf Interpretationsmöglichkeiten. Werke erklären sich oft während oder nach ihrer Entstehung.

Die Passion thematisiert die Spannungen zwischen weltlicher und spiritueller Macht. Der zepterähnliche Umriss der Skulptur symbolisiert diese Autorität und Herrschaft. Die sich auffächernden Scheiben spiegeln die Vielschichtigkeit menschlicher Emotionen und Erfahrungen wie Trauer, Verlust und Erlösung. Gleichzeitig visualisieren sie die im Glauben praktizierte Kontinuität des Rituals. Wie Jahresringe eines Baumes sind sie Zeugen von Raum und Zeit. Schließlich münden sie in einer Schneckenform und führen in die Unendlichkeit.

In einer anderen Ansicht erahnt man eine in flatternde Tücher gehüllte Figur, wehende Fahnen – eine verbildlichte, von Tränen begleitete Transformation.



Die sich auffächernden Scheiben spiegeln die Vielschichtigkeit menschlicher Emotionen. Wie Jahresringe eines Baumes sind sie Zeugen von Raum und Zeit.















CELLOSUITEN

Die sechs CELLOSUITEN von Johann Sebastian Bach sind eine musikalische Innovation ihrer Zeit. Bach komponierte die Suiten während seiner Zeit am Hofe von Köthen in den Jahren 1717 bis 1723. In dieser Zeit lag sein Schwerpunkt auf der Instrumentalmusik. Sie sind nicht nur eine technische Herausforderung für Cellisten, sondern zeigen eine tiefgründige Komplexität und unterscheiden sich in Tonarten und Dynamik. Bach verwendete verschiedene polyphone Techniken, die es dem Hörer ermöglichen, mehrere melodische Linien, die unabhängig voneinander agieren, gleichzeitig wahrzunehmen.

Die Suiten sind in verschiedene Sätze unterteilt: Präludium, Allemande, Courante, Sarabande und Gigue. Diese klare Struktur ermöglichte es Bach, spielerisch mit den Konventionen der Tanzmusik umzugehen und gleichzeitig eine tiefere emotionale Gewichtung in seine Kompositionen zu integrieren. Inspirierend für meine Skulptur vereinen sich die verschiedenen Ansichten zum komplexen harmonischen Zusammenspiel.

Für mich führte das Hören der Komposition zu einem Flow – die Feile glitt wie ein Bogen über das Wachs: als würde ich das Cello selbst spielen.



Die Feile glitt
wie ein Bogen
über das Wachs:
als würde ich
das Cello selbst
spielen.








Unipol
Metal-polish
for household workshop and car
pour ménage atelier et voiture
1000ml







Eine tiefgründige Komplexität vereint sich in verschiedenen Ansichten zum harmonischen Zusammenspiel.





UPRISE



Impulsgebend für meine Skulptur UPRISE war ein Tänzer und seine Überlegungen zu dem Ballettklassiker *Schwanensee*. Für mich kristallisierte sich nicht die romantische Narration als gestaltbildend heraus, sondern die Dualität der Charaktere des schwarzen und des weißen Schwans.

Zeitgenössische Choreografien betonen diesen Identitätskonflikt: die Isolation in der Dunkelheit und den fremdbestimmten Verlust der Menschlichkeit. Tschaikowski verdeutlicht die Metamorphose der Figuren durch Variationen ihrer musikalischen Leitmotive. Die haptische Umsetzung zielt darauf ab, die Essenz der Energien zu erfassen. Der Schwan fungiert als Metapher für Wandlung, sowohl emotional als auch spirituell. Aufsteigendes, sprudelndes Wasser symbolisiert Kraft, Reinigung und Erneuerung, den Prozess des Loslassens und das Hinauswachsen über die physische Realität.



Aufsteigendes, sprudelndes Wasser symbolisiert Kraft, Reinigung und Erneuerung.









Die haptische Umsetzung zielt darauf ab, die Essenz der Energien zu erfassen.





KUNSTGIESSEREI

Schleißheimer Straße 72, Maxvorstadt – mitten im Museumsviertel Münchens – geben schlichte Bronzebuchstaben über einer Hofeinfahrt Auskunft: KUNSTGIESSEREI MÜNCHEN.

Man gelangt in eine städtische Hinterhofidylle. Ein imposanter Ahornbaum, ein Jauseplatz, Efeu, das an den Hauswänden emporrankt, staubige Sprossenfenster, sich stapelnde Gerätschaften und überlebensgroße Bronzefiguren, begleitet von der Geräuschkulisse metallischen Hämmerns und dem Surren mächtiger Maschinen. Öffnet man die Metalltüren, betritt man überwältigt eine über vier Meter hohe unterteilte Werkhalle, ein kreatives Chaos mit System: Öfen und Guss, Metallbearbeitung, Werkzeuge und Maschinen, Werkstücke in verschiedenen Stadien der Fertigstellung, Ruß, Staub, Wachs, Schamott und Gipsformen – eine Mischung aus archaischer Bronzegießerei und Skulpturendepot.

Die Gießerei wurde 1890 von Adalbert Brandstetter gegründet, einem Ziseleurmeister der königlichen Erzgießerei Ferdinand von Miller. Die heutige Kunstgießerei ist seit 1905 im Stadtbuch dokumentiert. Bis in die Gegenwart wird im traditionellen Wachsausschmelzverfahren Bronze, Messing, Aluminium und Silber gegossen. Im Zweiten Weltkrieg beschädigte eine Brandbombe der Alliierten den Betrieb stark; er wurde renoviert und weitergeführt. 1980 begann der junge Türke Hasan Göktepe in der Gießerei zu arbeiten, fand dort Beruf und Berufung. Die Aufträge waren und sind herausfordernd; dazu gehörten die bedeutenden Restaurierungen der Brunnenfiguren am Friedensengel sowie zahlreiche Repliken für die Münchner Residenz. Als die Kunstgießerei 2005 in wirtschaftliche Nöte geriet, übernahm Hasan Göktepe, inzwischen Meister seines Fachs, diese kurzentschlossen und sicherte damit deren Fortbestand.

Seit 2007 führen Hasan Göktepe und sein Sohn Aslan erfolgreich die Gießerei und brachten sie zu neuer Blüte. Aslan Göktepe, der zunächst Physikalische und Chemische Technik studierte, entschloss sich den aussterbenden Beruf des Kunstgießers zu ergreifen und ist seit 2021 offizieller Geschäftsführer. Beide verkörpern die Seele der Gießerei, ein Glücksfall für Künstler und Kunstliebhaber.

Zu den Künstlern und Auftraggeber zählen u.a. Bernhard Bleeker, Fritz Kölle, Erwin Wurm, Andreas Krämmer oder Olaf Metzel.

Ich danke Hasan und Aslan Göktepe, für mich ihr Reich zu öffnen, um Erfahrungen im Bronzeguss zu sammeln. Sie lassen mich werken, experimentieren und verzweifeln – aber nie aus den Augen.




ASLAN
HOHNEN & CO



Es freut mich jeden Tag aufs Neue, ein Teil des facettenreichen Schaffens der Kunst sein zu dürfen.

Alpaslan Göktepe




LÖSCHDECKE
F


Rosenberger

DIMENSIONEN UND REALISIERUNG VON SKULPTUREN IM WANDEL DER ZEIT

Viele Bildhauer entwerfen zunächst in kleinem Format: Alberto Giacometti, Henry Moore, Jean Arp, Kiki Smith oder Urs Fischer zählen dazu. Der reduzierte Maßstab ermöglicht mehr Flexibilität beim Experimentieren. Die Gesamtkomposition des Werkes und das Verhältnis einzelner Details lassen sich schneller und klarer visualisieren, Änderungen lassen sich einfacher ausführen. Einige berühmte Künstler ließen sich bei der Umsetzung in große Formate von darauf spezialisierten Kollegen unterstützen.

In Michelangelos Fall waren Tiberio Calcagni und Ascanio Condivi beteiligt. Bei Henry Moore werden in diesem Zusammenhang Gorgon Baldwin oder Celia de Villiers erwähnt.

Zeitgenössische Bildhauer wie Anish Kapoor, Damien Hirst und Tony Cragg nutzen heute Computer Aided Design (CAD). Das digitale Modellieren verkürzt den Entwurfsprozess und erhöht die Präzision, besonders wenn es sich um die Umsetzung komplexer geometrischer Formen handelt.

Wenn nicht nur der Entwurf, sondern auch die Werke selbst mit Fertigungstechniken wie CNC-Fräsen oder 3D-Druck entstehen, Materialien wie Wachs, Kunststoff, Keramik oder Metall schichtweise aufgebaut oder gefräst werden, kann das auf die Handschrift des Künstlers bzw. die ‚Seele' des Objekts Auswirkungen haben.

SCHMUCK UND SKULPTUR

SCHMUCK UND SKULPTUR verbindet ihre handwerkliche Herstellung. Beide Werkgruppen sind Ausdruck meiner Formensprache. Schmuck ist unmittelbar und hautnah, kann begleiten wie ein Talisman. Er betont die Individualität und beflügelt Facetten der Persönlichkeit. Im Gegensatz zum handschmeichelnden Ertasten eines Schmuckstücks ist die Skulptur ein Gegenüber im Raum – umrundbar und wandelbar je nach Blickwinkel. Die Sichtweise des Betrachtenden wird herausgefordert und befragt.

Der Wiegeschritt zwischen diesen beiden künstlerischen Disziplinen ist für mich eine sich gegenseitig befeuernde Bereicherung.

SCHMUCK





Die Goldschmiede-kunst ist ein Mikrokosmos der Präzision.





Die Arbeit mit den Händen ist für mich essenziell.

SUSA BECK

Susa Beck ist ausgebildete Goldschmiedin, Gemmologin und Diamantgutachterin. Nach inspirierenden Praxisjahren in Namibia und New York lebt sie heute in München.

Mit einer signifikanten Handschrift verleiht sie Schmuckstücken und Objekten einen individuellen Charakter mit sinnlicher Eleganz. Trotz des Einzugs technischer Innovationen in der Schmuckherstellung entstehen ihre Werke in meisterlicher handwerklicher Präzision. Durch die klassische Technik der Wachsmodellage entfaltet sie kreative Freiräume für fließende Formen. Ihre Ideen sind philosophisch angelegt, der Ausgangspunkt eines Designs ist deshalb zunächst flexibel und offen.

Einflüsse aus Musik, Tanz sowie florale und maritime Elemente fließen harmonisch in ihre Kreationen ein. Diese einzigartige Synthese hat Susa Becks Arbeiten den Weg in renommierte Fashion- und Lifestyle-Magazine wie *Harper's Bazaar*, *Vogue*, *Glamour* und *Madame* geebnet, wo ihre Werke seit Jahrzehnten beständig zu entdecken sind.

Seit 2025 hat sich ihr schöpferisches Spektrum mit raumgreifenden Bronzeskulpturen weiterentwickelt. Neben der technischen Fertigung durch die Handwerksmeister liegt die Überarbeitung bis zur Fertigstellung auch hier in ihren Händen.



BILDER

© Michael Leis / www.mleis.com
Titel, S. 4, S. 6, S. 9, S. 12, S. 16, S. 18, S. 21, S. 22, S. 25, S. 26, S. 29, S. 30,
S. 34, S. 35, S. 39, S. 40, S. 44, S. 45, S. 47, S. 50
Digital Artist: Shahrokh Pasdar

IMPRESSUM

© 2025 by Susa Beck
Liebherrstraße 17, 80538 München

Gestaltung: Weiss Werkstatt München / www.weisswerkstattmuenchen.com
Druck und Bindung: buch.one, Offsetdruckerei Karl Grammlich GmbH



SUSA BECK